

26. Gewerkschaftstag

BILDUNG IST MEHRWERT!

25. – 29. April | Nürnberg

Ist-Analyse

***Ist-Analyse zur Partizipation
von Männern und Frauen in
der GEW***

***Gemäß Beschluss „Frauenförderplan
für die GEW“ des Gewerkschaftstages
von 1986***

***Vorgelegt zum Gewerkschaftstag der
GEW in Nürnberg, April 2009
von Anne Jenter***



Impressum:

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Hauptvorstand

Reifenberger Straße 21
60489 Frankfurt am Main
Tel.: 069 78973-0
Fax: 069 78973-103
E-Mail: sekretariat.frauenpolitik@gew.de
www.gew.de

Verantwortlich:
Anne Jenter, Ulf Rödde (V.i.S.d.P.)

Zusammenstellung:
Johanna Hofmann, conAction*Politik- & Organisationsberatung, Leipzig

Redaktion:
Frauke Gützkow und Mitglieder der AG „Junge Frauen in die GEW“:
Peggy Danckwortt, Jana Fischer, Norma Gertz, Diana Greim, Elke Pätzold, Christin Richter

Gestaltung: Jana Roth, Kronberg

Druck: Druckerei Leutheußner, Coburg

April 2009

ISBN 978-3-939470-37-3

Ist-Analyse zur Partizipation von Männern und Frauen in der GEW

Vorwort	5
Entwicklung des GEW-Mitgliederbestandes aus frauenpolitischer Sicht	7
Zusammenfassung der Ergebnisse	7
GEW-Mitgliederbestand im DGB-Vergleich	7
Geschlechterverhältnis bei den Gewerkschaftstagen 2005 und 2009	8
Einzelne Organisationsbereiche	10
Verschiedene Altersgruppen	11
Entwicklung ausgewählter Bundesgremien aus frauenpolitischer Sicht	12
Zusammenfassung der Ergebnisse	12
Geschlechterverhältnis bei den Delegierten der Landesverbände zum Gewerkschaftstag	12
Hauptvorstand	15
Geschäftsführender Vorstand	16
Fach- und Personengruppen	16
Entwicklung des Mitgliederbestandes in den Landesverbänden aus frauenpolitischer Sicht	18
Entwicklung ausgewählter Gremien auf Landesebene aus frauenpolitischer Sicht	19
Zusammenfassung der Ergebnisse	19
Geschlechterverhältnis in den Landesdelegiertenkonferenzen	19
Landesvorstände	22
Geschäftsführende Landesvorstände	22
Ausgewählte Funktionen auf Landesebene	27
Anhang	
Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen	29
Dank und Hinweis	30






Frauen wollen entscheidenden Einfluss haben. Das **gleichstellungspolitische Ziel** lautet, Frauen und Männer wirken entsprechend ihrem Anteil an der Mitgliedschaft in der GEW in Entscheidungsgremien mit. Bei einem Frauenanteil von zwei Dritteln heißt das für die GEW, dass jedes dritte Mandat für einen Mann zur Verfügung steht und zwei von drei Mandaten von Frauen besetzt sind. Tatsache ist: In den Bundesgremien erreicht einzig der Geschäftsführende Vorstand mit fünf weiblichen und drei männlichen Mitgliedern diese Relation. Im Hauptvorstand haben die männlichen Mitglieder ein deutliches Übergewicht. Bei den Delegierten zum Gewerkschaftstag haben die Frauen knapp die Hälfte der Delegierten-Mandate.

Was tun angesichts des Beharrungsvermögens von Großorganisationen wie der GEW? Dass die Quote nicht nur ein notwendiges Übel sondern ein

Die Ist-Analyse ist also nicht nur Fliegenbeinzählerei. Sie zeigt den Entwicklungsstand eines wichtigen Aspekts der demokratischen Verfasstheit der GEW. Hier muss es uns auch um die Glaubwürdigkeit nach Außen gehen.

Erfolg versprechendes Instrument ist, zeigt ein genauerer Blick in die hier zusammengestellten Statistiken: In Landesverbänden, die ihre Delegiertenlisten quotieren, liegt der Frauenanteil in diesen Delegationen deutlich höher. Die Ist-Analyse ist also nicht nur Fliegenbeinzählerei. Sie zeigt den Entwicklungsstand eines wichtigen Aspekts der demokratischen Verfasstheit der GEW. Hier muss es uns auch um die Glaubwürdigkeit nach Außen gehen. Wer von öffentlichen Arbeitgebern Frauenförderpläne verlangt, tut gut daran, in der eigenen Organisation die Geschlechterdemokratie aktiv zu verwirklichen. Kontinuierlich immer wieder erstellte, solide Statistiken, die nach dem Geschlecht unterscheiden, sind die Voraussetzung, um Schritte zur Weiterentwicklung ableiten zu können. Auch deshalb liegt zu diesem Gewerkschaftstag wieder die Ist-Analyse vor.

Geschlechterdifferenzierte Analysen vermitteln einen Eindruck davon, welches Geschlecht in einer Organisation „das Stärkere“ ist, welches an welchen Stellen an den Schalthebeln sitzt. Die Ist-Analyse 2009 fragt deshalb nach der Besetzung von Entscheidungsgremien auf Bundes- und Landesebene. Sie zeigt so eben nicht nur den „gefühlten“ gleichstellungspolitischen Nachholbedarf, sondern den „tatsächlichen“ Bedarf in der gleichstellungspolitischen Arbeit. Damit wir bei der Verwirklichung der Geschlechterdemokratie in der GEW weiterkommen, müssen wir an der **Erhöhung des Frauenanteils an allen Leitungspositionen** arbeiten und dafür bewährte Instrumente wie Frauenförderung und Quoten nutzen.



Die Ist-Analyse stellt auch den Zusammenhang zur **Mitgliederentwicklung** her: Mehr als zwei Drittel der GEW-Mitglieder sind Frauen, Tendenz steigend. Die Mitgliederzuwächse werden vor allem bei Frauen realisiert – und das nicht nur unter Berufsanfängerinnen. Bei der Mitgliederwerbung und -bindung sollte diese Tatsache berücksichtigt werden. Der Europäische Gewerkschaftsbund weist in seiner Charta zur Umsetzung von Gender-Mainstreaming von 2007 auf das europaweite Phänomen der deutlich steigenden Beteiligung von Frauen an Erwerbsarbeit hin. Da Frauen hinsichtlich ihrer Arbeitsbedingungen und Arbeitsentgelte durchschnittlich schlechter gestellt sind als ihre Kollegen – auch im deutschen Bildungsbereich –, steigt der Bedarf erwerbstätiger Frauen an einer gewerkschaftlichen Interessensvertretung. Deshalb sollte der weibliche Lebensverlauf noch stärker in gewerkschaftliche Aktionen und Forderungen Eingang finden.

Mit einem Zitat von Heinrich Rodenstein möchte ich unterstreichen, dass wir Frauen in der GEW schon viel erreicht haben. Der damalige GEW-Vorsitzende sagte 1958: „Ich bin überzeugt, wenn wir ein Verband sind, in dem 90% Frauen und 10% Männer Mitglieder sind, dass dann der Vorstand immer noch aus 90% Männern und 10% Frauen bestehen würde.“ Ich stelle hingegen fest, dass die Zeiten der drastischen Unterrepräsentanz von Frauen hinter uns liegen. Frauen haben dafür einen hohen Einsatz gebracht, indem sie sich nicht nur für die politische und inhaltliche Weiterentwicklung der GEW eingesetzt haben, sondern auch an der **Veränderung der Organisationskultur** arbeiten.

Anne Jenter

Mitglied des Geschäftsführenden Vorstands der GEW
Leiterin des Arbeitsbereiches Frauenpolitik

Entwicklung des GEW-Mitgliederbestandes aus frauenpolitischer Sicht

Zusammenfassung der Ergebnisse

Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft nimmt in Bezug auf den Frauenanteil an der Mitgliedschaft mit 69,2 Prozent innerhalb des DGB den Spitzenplatz ein.

Trotz des insgesamt sinkenden Mitgliederbestands der GEW von 2004 bis 2007 ist der Frauenanteil weiter leicht angestiegen. Dies resultiert zum einen aus der überproportional höheren Frauenquote bei den Eintritten und zum anderen aus der überproportional höheren Männerquote bei den Austritten.

Bezogen auf die vier Organisationsbereiche weisen der mitgliederstärkste Bereich „Schule“ und der zweitstärkste Bereich „Jugendhilfe und Sozialarbeit“ Frauenanteile über dem Durchschnitt der Gesamtorganisation aus. Während die beiden kleineren Organisationsbereiche „Berufliche Bildung und Weiterbildung“ sowie „Hochschule und Forschung“ durch deutlich

unterdurchschnittliche Frauenanteile charakterisierbar sind.

Bezogen auf den Altersaufbau im GEW-Mitgliederbestand zeigt sich: je jünger das GEW-Mitglied desto eher ist es eine Frau.

Geschlechterverhältnis des GEW-Mitgliederbestandes im DGB-Vergleich

Durchschnittlich liegt der Frauenanteil in den Mitglieds-gewerkschaften des DGB bei 31,9 Prozent (Stand 31.12.2007)¹; in den Industriegewerkschaften liegt der Frauenanteil knapp unter 20 Prozent, die Dienstleistungsgewerkschaft ver.di erreicht 49,9 Prozent. Mit einer Höhe von 69,2 Prozent des Frauenanteils an der Gesamtmitgliedschaft nimmt die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft im Vergleich zu den anderen Mitglieds-gewerkschaften des DGB die Spitzenposition ein.

Tab. 1 Mitgliederstatistik des DGB – differenziert nach Frauen und Männern, 31.12.2007

Gewerkschaft	männlich		weiblich		insgesamt	
	gesamt	in v. H.	gesamt	in v. H.	gesamt	in v. H.
IG Bauen-Agrar-Umwelt	290.791	82,7	60.932	17,3	351.723	5,5
IG Bergbau, Chemie, Energie	576.155	80,8	137.098	19,2	713.253	11,1
Gew. Erziehung und Wissenschaft	76.748	30,8	172.045	69,2	248.793	3,9
IG Metall ¹⁾	1.892.814	82,1	413.469	17,9	2.306.283	35,8
Gew. Nahrung-Genuss-Gaststätten ¹⁾	125.179	60,2	82.768	39,8	207.947	3,2
Gew. der Polizei	132.278	78,5	36.155	21,5	168.433	2,6
TRANSNET	188.620	78,8	50.848	21,2	239.468	3,7
ver.di	1.105.088	50,1	1.100.057	49,9	2.205.145	34,2
DGB-Gesamt	4.387.673	68,1	2.053.372	31,9	6.441.045	100,0

¹ <http://www.dgb.de/dgb/mitgliederzahlen/popit?dok=gesamt2007.htm&append=auswahlformular>

Damit setzt sich ein Trend fort, der bereits im Vorfeld des Gewerkschaftstages der GEW im April 2005 in Erfurt herausgearbeitet wurde. Damals betrug der Frauenanteil in der GEW insgesamt 68,4 Prozent und stellte ebenfalls die Spitzenposition innerhalb des DGB dar.

Entwicklung des Geschlechterverhältnisses zwischen den Gewerkschaftstagen 2005 und 2009

Obwohl sich der Mitgliederbestand der GEW im Zeitraum 2004 bis 2007 von insgesamt 254.673 auf 248.793 Mitglieder nochmals leicht verringert hat und auch die Anzahl der Frauen in der GEW in diesem Vergleichszeitraum von 174.261 auf 172.045 sinkt, steigt jedoch der Frauenanteil an der Mitgliedschaft in diesem Zeitraum leicht an: von 68,4 Prozent auf 69,2 Prozent.

Für diese Entwicklung lassen sich zwei Prozesse als Erklärung anführen. Zum einen treten vor allem Frauen in die GEW ein. Im Vergleich zu den Männern liegen die Zuwachsraten in allen Altersgruppen zwei- bis dreimal so hoch. Damit setzt sich eine Entwicklung fort, die bereits vor dem letzten Gewerkschaftstag sichtbar wurde, 2007 jedoch insgesamt noch einmal ein höheres Niveau erreicht.

Der zweite Prozess, der die Erhöhung des Frauenanteils am Mitgliederbestand insgesamt forciert, ist die Austrittsquote. Zwar treten – in absoluten Zahlen gemessen – in fast allen Altersgruppen mehr als doppelt so viele Frauen als Männer aus der GEW aus, gemessen am jeweiligen Anteil des Mitgliederbestandes allerdings geht dessen Verringerung überproportional auf das Konto der Männer.

Abb. 1: Entwicklung der Anzahl der Frauen und Männer im Verhältnis zur Entwicklung des gesamten Mitgliederbestandes von 1995 - 2007

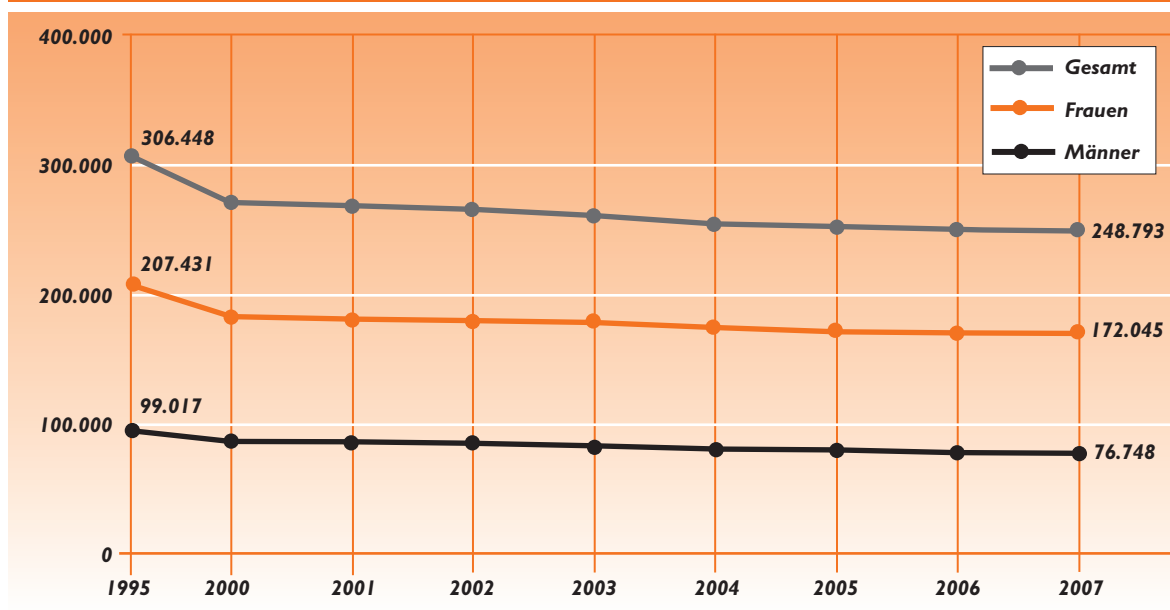


Abb. 3: Austritte 2004 und 2007 – differenziert nach Frauen- und Männeranteil

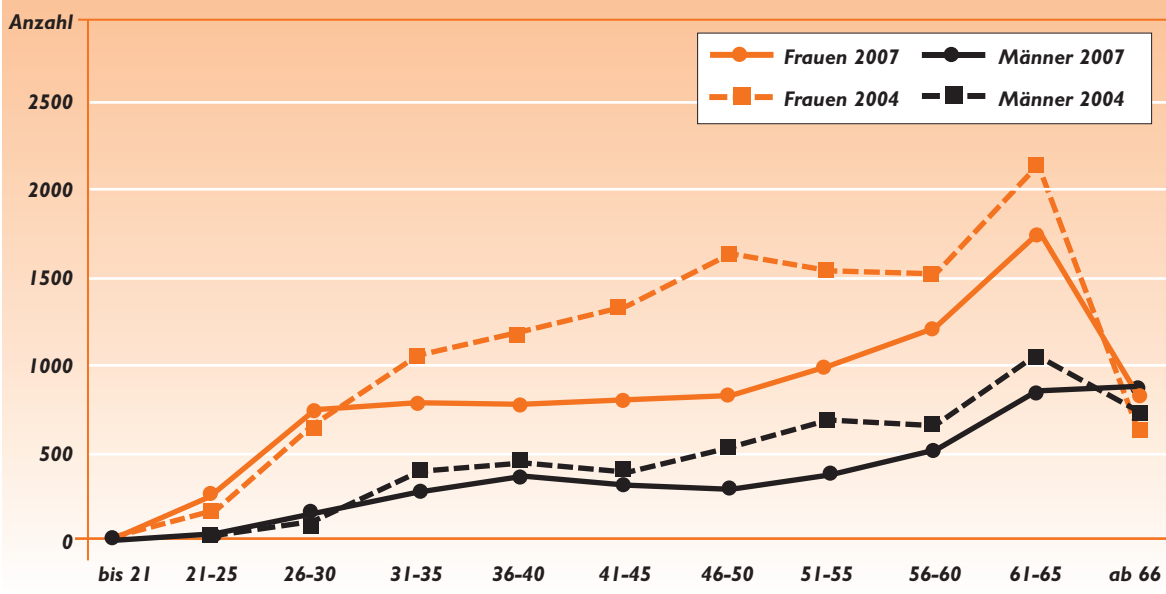
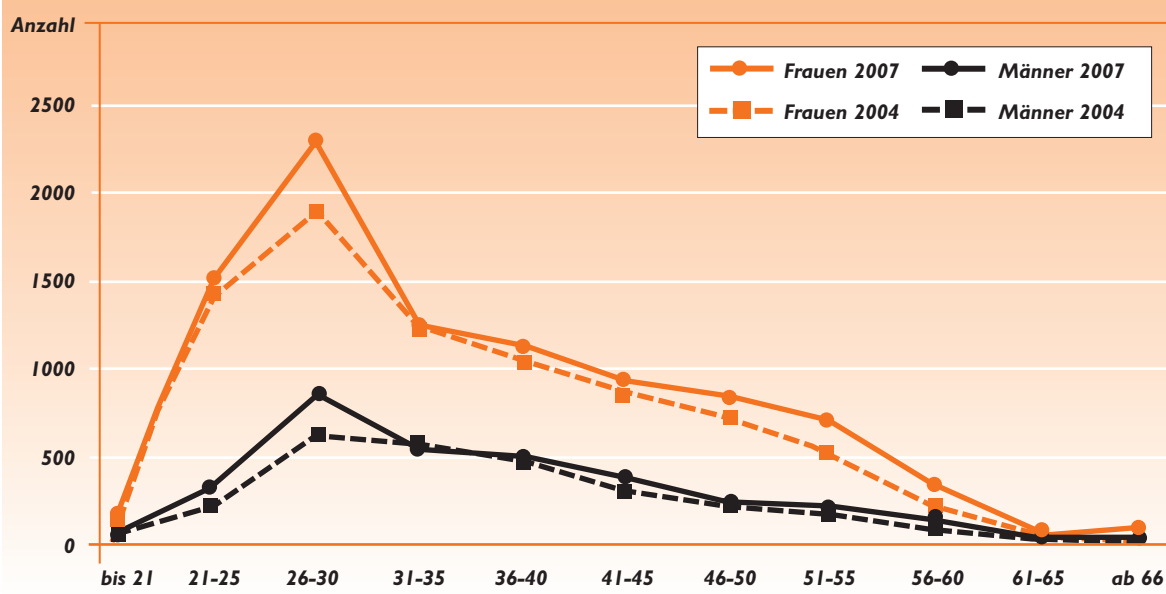


Abb. 2: Eintritte 2004 und 2007 – differenziert nach Frauen- und Männeranteil

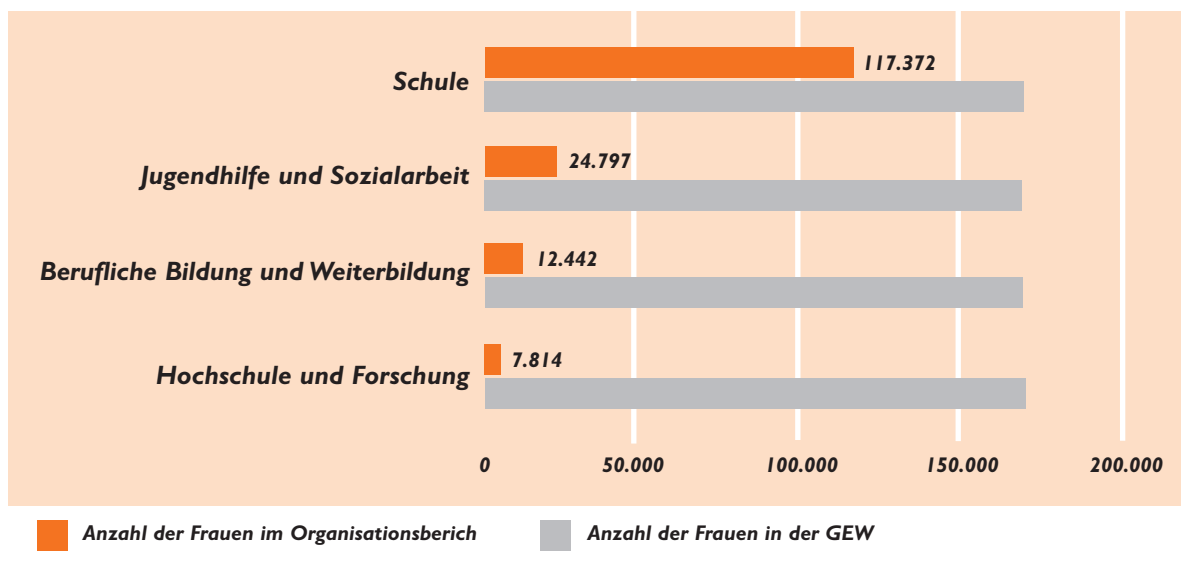


Das Geschlechterverhältnis in den einzelnen Organisationsbereichen

Betrachtet man das Geschlechterverhältnis in den einzelnen Organisationsbereichen der GEW, dann erhält man folgendes Bild. Mitgliederstärkster Organisationsbereich ist der Bereich „Schule“; er organisiert etwa zwei Drittel aller Mitglieder. Der Anteil der Frauen beträgt hier zum 31.12.2007 insgesamt etwa 72,8 Prozent und liegt damit über dem Frauenanteil der Gesamtorganisation von 69,2 Prozent. Innerhalb der GEW ist der Organisationsbereich „Jugendhilfe und Sozialarbeit“ der zweitstärkste. Er organisiert etwa 12 Prozent aller Mitglieder. Der Frauenanteil beträgt hier durchschnittlich etwa

87,2 Prozent und liegt damit nicht nur deutlich über dem Durchschnitt der Gesamtorganisation, sondern auch an erster Stelle bezogen auf alle vier Organisationsbereiche. Der Organisationsbereich „Berufliche Bildung und Weiterbildung“ stellt mit etwa 10 Prozent den drittgrößten Mitgliederbereich. Der Frauenanteil hier liegt deutlich unter dem Durchschnitt der Gesamtorganisation, nämlich bei etwa 57,4 Prozent. Mit rund 6 Prozent der Mitglieder stellt der Organisationsbereich „Hochschule und Forschung“ die kleinste Gruppe und mit einem durchschnittlichen Frauenanteil von 53,2 Prozent auch in Sachen Geschlechterverhältnis das Schlusslicht in der GEW dar.

Abb. 4: Anzahl der Frauen in den einzelnen Organisationsbereichen im Verhältnis zur Gesamtzahl der Frauen in der GEW, 31.12.2007

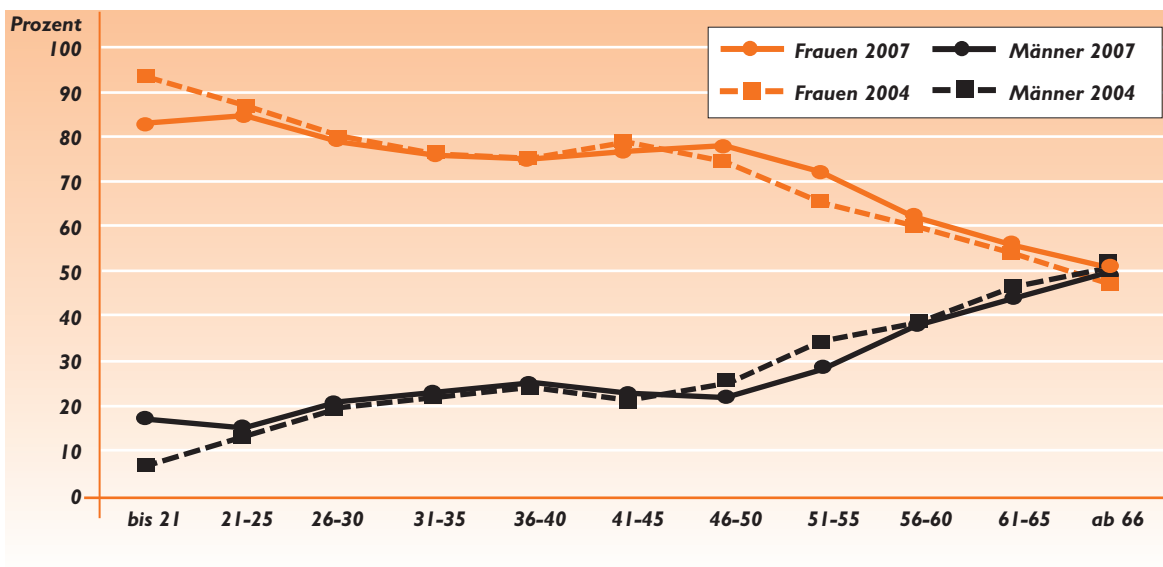


Entwicklung des Geschlechterverhältnisses in verschiedenen Altersgruppen

Seit dem letzten Gewerkschaftstag 2005 ist die Frage des Altersaufbaus innerhalb der GEW-Mitgliedschaft stark in den Vordergrund getreten². Das nachfolgende Diagramm verdeutlicht: je jünger die Mitglieder der GEW, desto eher sind sie weiblich. So beträgt der Anteil der Frauen zum 31.12.2007 bei den über 65-jährigen 49,7 Prozent, während er bei den unter 21-jährigen bei 82,6 Prozent liegt. Allerdings sind die absoluten Mitgliederzahlen bei den unter 21-jährigen im Vergleich zu den anderen Altersgruppen besonders gering. Betrachtet man also hierzu noch einmal im Vergleich die drei

mitgliederstärksten Altersgruppen – die 51- bis 55-jährigen, gefolgt von den 56- bis 60-jährigen und den 46- bis 50-jährigen (diese drei Altersgruppen stellen insgesamt etwa 50 Prozent aller Mitglieder) – so zeigt sich, dass der Anteil der Frauen hier bei 71,9 Prozent (51- bis 55-jährige), gefolgt von 62,1 Prozent (56- bis 60-jährige) und 77,6 Prozent (46- bis 50-jährige) liegt.

Abb. 5: Entwicklung der Frauen- und Männeranteile – differenziert nach Alter, 31.12.2004 und 31.12.2007



2 Bei der Bildung der Altersgruppen wurde auf die Einteilung der GEW-Mitgliederstatistik zurückgegriffen.

Entwicklung ausgewählter Bundesgremien aus frauenpolitischer Sicht

Zusammenfassung der Ergebnisse

Der Anteil der Frauen, die durch die Landesverbände zum Gewerkschaftstag delegiert werden, steigt im Vergleich 2005 – 2009 leicht an: von 49,0 Prozent (2005) auf 49,8 Prozent (2009). Trotz der insgesamt leicht positiven Entwicklung repräsentiert die Verteilung allerdings nicht das Geschlechterverhältnis der Gesamtorganisation: bei den Delegierten zu den Gewerkschaftstagen sind Männer im Vergleich zu ihrem Anteil am Mitgliederbestand weit überproportional vertreten.

Das Geschlechterverhältnis im Hauptvorstand hat sich seit dem letzten Gewerkschaftstag nicht verändert. Insgesamt spiegelt sich das Geschlechterverhältnis der GEW im Hauptvorstand nach wie vor nicht wider.

Auch das Geschlechterverhältnis im geschäftsführenden Vorstand hat sich von 2005 bis 2009 nicht verändert. Es repräsentiert in seiner Zusammensetzung – als einziges der hier betrachteten Gremien – das Geschlechterverhältnis des Mitgliederbestandes.

Entwicklung des Geschlechterverhältnisses bei den Delegierten der Landesverbände zum Gewerkschaftstag

Zum Gewerkschaftstag im April 2005 wurden insgesamt 355 Personen delegiert, 174 Frauen (49,0 Prozent) und 181 Männer (51,0 Prozent)³. Im Vergleich dazu: zum Gewerkschaftstag 2009 wurden insgesamt 356 Personen delegiert, 183 Frauen (51,4 Prozent)⁴ und 173 Männer (48,6 Prozent).

Trotz der insgesamt leicht positiven Entwicklung zugunsten von Frauen wird durch die Delegierten zum Gewerkschaftstag allerdings nicht das Geschlechterverhältnis der Gesamtorganisation repräsentiert: bei den Delegierten sind Männer im Vergleich zu ihrem Anteil am Mitgliederbestand überproportional vertreten.

Der Anteil der Frauen, die durch ihre Landesverbände zum Gewerkschaftstag delegiert wurden, steigt im Vergleich 2005 zu 2009 in den Landesverbänden Baden-Württemberg, Bayern, Bremen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen und Thüringen. Bei den Delegierten zum Gewerkschaftstag aller anderen Landesverbände sinkt der Frauenanteil.

Aus gleichstellungspolitischer Sicht ist ferner die Frage interessant, in welchem Verhältnis die Frauenanteile der Delegierten der Landesverbände zum Gewerkschaftstag 2009 zu den Frauenanteilen des jeweiligen Mitgliederbestandes stehen. Das nachfolgende Diagramm zeigt dies.

Zum Gewerkschaftstag 2009 werden also nur durch den Landesverband Bremen mindestens so viele Frauen entsandt, wie es ihrem Mitgliederanteil entspricht. In allen anderen Landesverbänden repräsentieren die Delegierten nicht das Geschlechterverhältnis des Mitgliederbestandes, wobei die Landesverbände Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen noch den geringsten Abstand aufweisen.

3 Die Zahlen sind entnommen aus: Klinzing, L.: Ist-Analyse zur Partizipation von Männern und Frauen in der GEW, April 2005. S. 24

4 Die Zahlen zeigen den Stand zum 31.12.2008 der namentlich gemeldeten Delegierten.

Abb. 6: Entwicklung der Frauen- und Männeranteile an den Delegierten zum Gewerkschaftstag – differenziert nach Landesverbänden, Stand 31.12.2004 und 31.12.2008

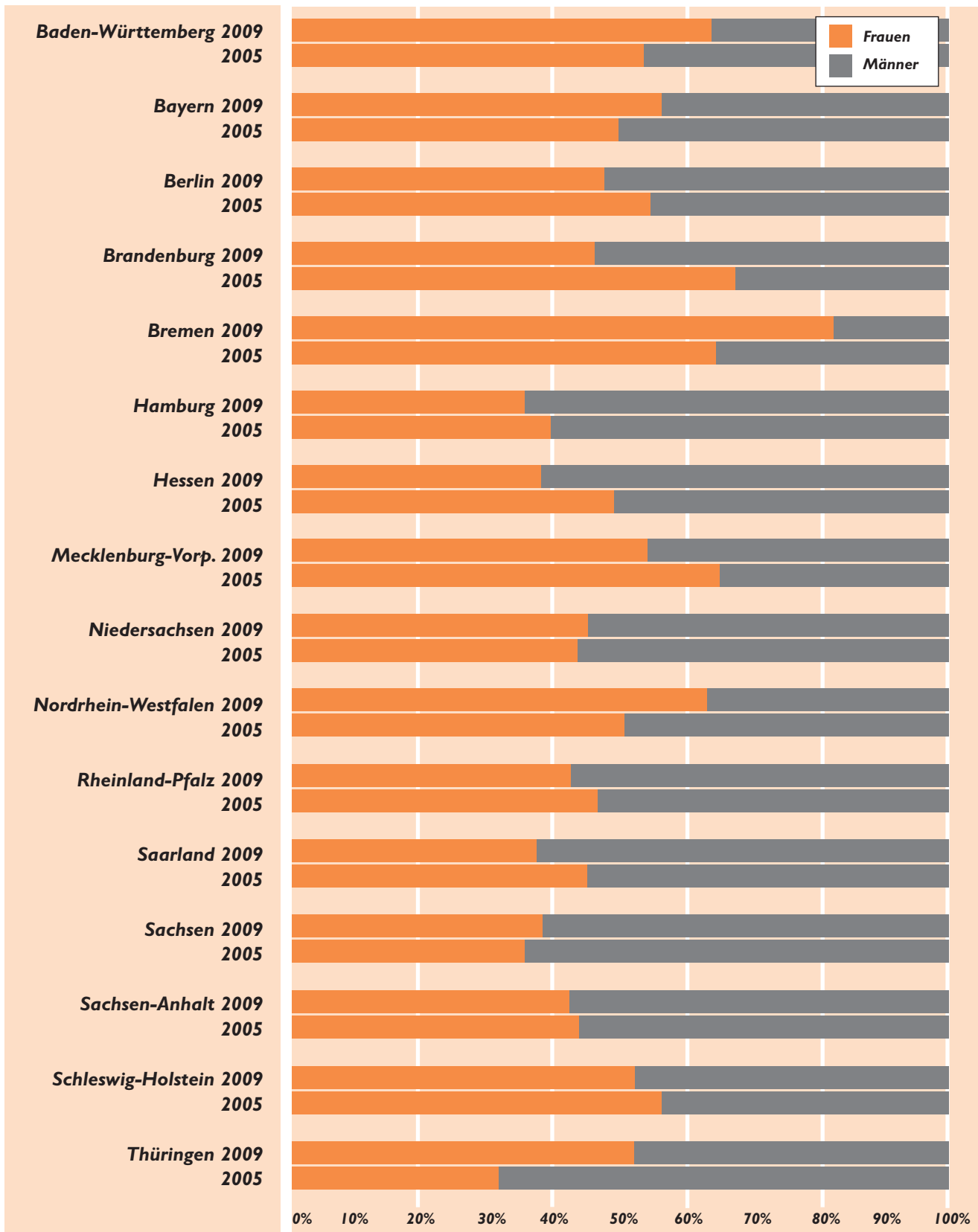
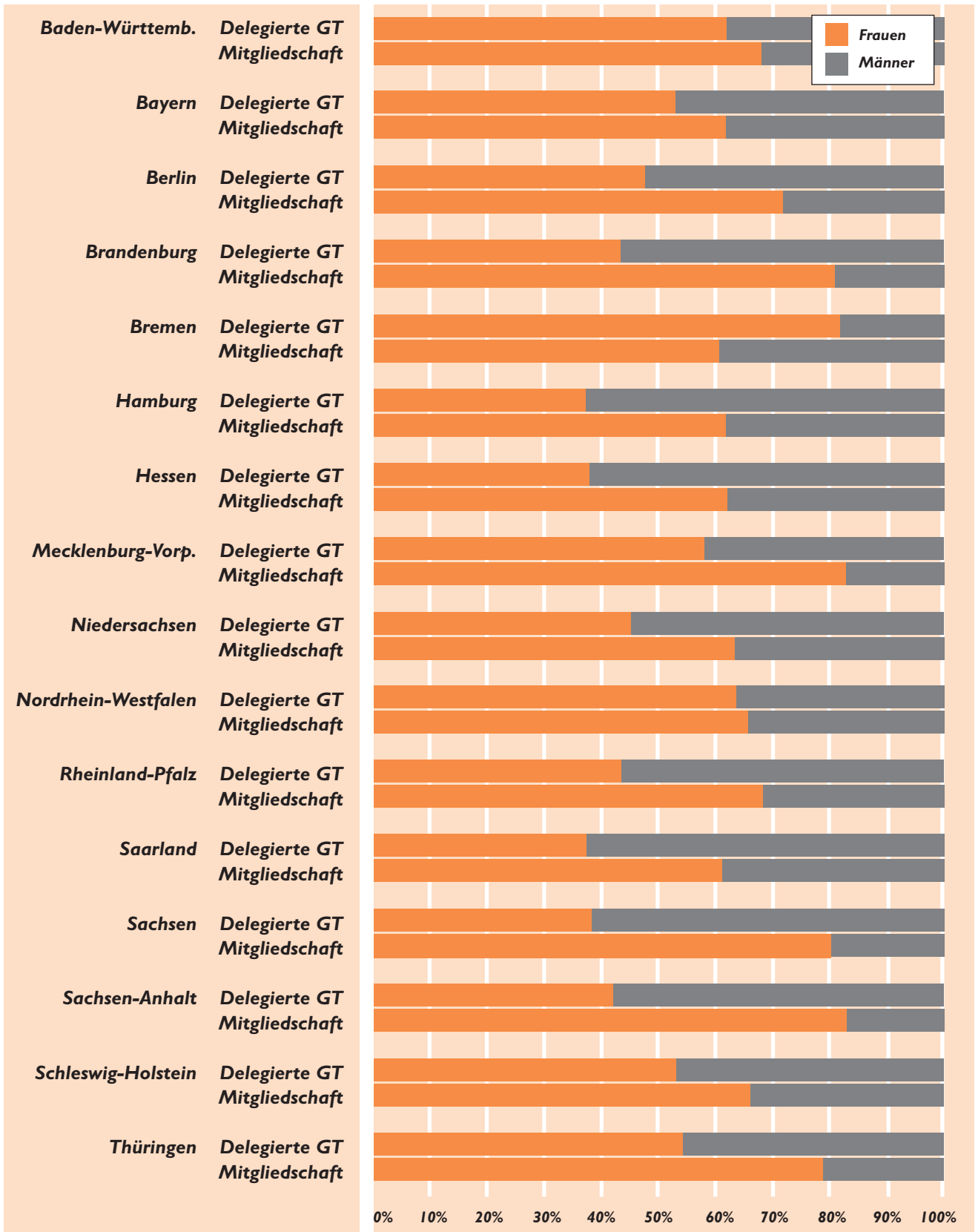


Abb. 7: Geschlechterverhältnis der Delegierten zum Gewerkschaftstag 2009 in Bezug zum Geschlechterverhältnis des jeweiligen Landesverbandes



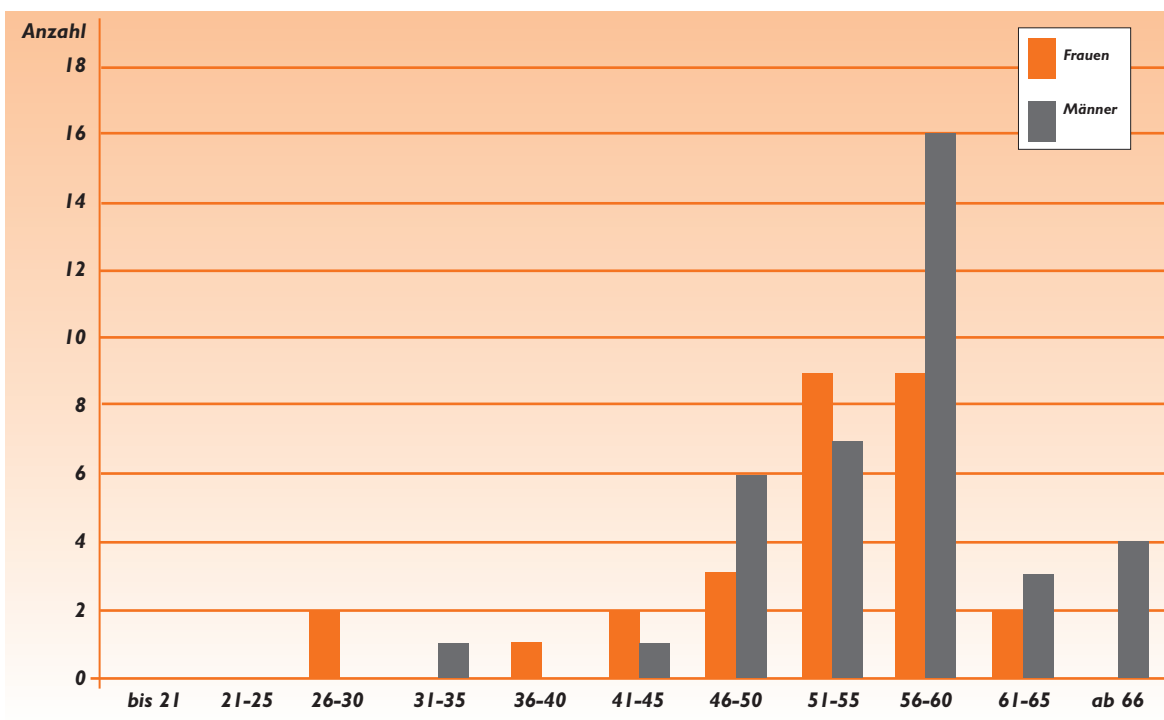


Entwicklung des Geschlechterverhältnisses im Hauptvorstand

Das höchste Gremium der GEW zwischen den Gewerkschaftstagen ist der Hauptvorstand. Zum 31.12.2008 zählte dieses Gremium 66 Mitglieder, davon 28 Frauen und 38 Männer, das entspricht einem prozentualen Verhältnis von 42,4 Prozent zu 57,6 Prozent. Dieses Ver-

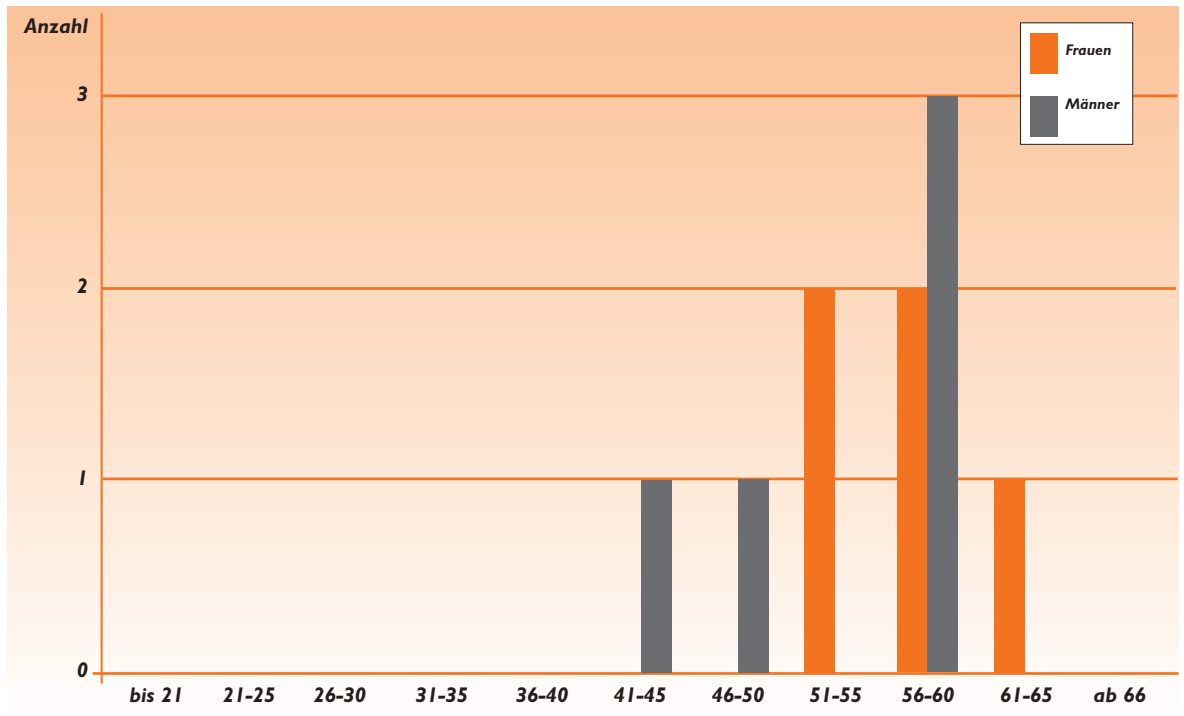
hältnis spiegelt allerdings nicht das Geschlechterverhältnis des Mitgliederbestandes wider. Im Vergleich dazu: 2004 stellten 42,6 Prozent Frauen (n=29) und 57,4 Prozent Männer (n=39) die Mitglieder des Hauptvorstandes⁵. Betrachtet man die Zusammensetzung des Gremiums nach Altersgruppen, so stellt man fest, dass die 56- bis 60-jährigen dominieren.

Abb. 8: Frauen und Männer im GEW-Hauptvorstand differenziert nach Alter, 31.12.2008



⁵ Die Zahlen sind entnommen aus: Klinzing, L.: Ist-Analyse zur Partizipation von Männern und Frauen in der GEW, April 2005. S. 15

Abb. 9: Frauen und Männer im GV auf Bundesebene differenziert nach Alter, 31.12.2008



Entwicklung des Geschlechterverhältnisses im Geschäftsführenden Vorstand

Zum 31.12.2008 zählte der Geschäftsführende Vorstand insgesamt zehn Mitglieder, davon jeweils fünf Frauen und fünf Männer. Von den acht stimmberechtigten Mitgliedern sind fünf Frauen und drei Männer. Das entspricht auch der Verteilung von 2004 sowie einem Anteil von 62,5 Prozent Frauen und 37,5 Prozent Männer. Zum Vergleich: Legt man als Maßstab zur Bewertung dieser Verteilung die jeweiligen Mitgliederanteile zugrunde – 69,2 Prozent Frauen und 30,8 Prozent Männer – so zeigt sich, dass die Besetzung dieses Gremiums dem Geschlechterverhältnis in der Mitgliedschaft der GEW sehr nahe kommt. Altersmäßig ist kein Unterschied zum Hauptvorstand zu verzeichnen.

Das Geschlechterverhältnis in einzelnen Fach- und Personengruppen

Die nachfolgende Tabelle zeigt das Geschlechterverhältnis in einzelnen Fach- und Personen-

gruppen sowie, ob die Gremien von Frauen oder Männern geleitet werden.

Von den insgesamt zwölf Bundesfachgruppenausschüssen (BFGA) repräsentieren vier in ihrer Zusammensetzung mindestens das Geschlechterverhältnis des GEW-Mitgliederbestands: BFGA Grundschulen, BFGA Hochschule und Forschung, BFGA Sonderpädagogische Berufe, BFGA Sozialpädagogische Berufe. Bezogen auf die fünf Personengruppenausschüsse zeigt sich, dass – außer dem Bundesfrauenausschuss, der hier eine Sonderstellung inne hat – einzig der Bundesausschuss (BA) der Studentinnen und Studenten „geschlechtergerecht“ besetzt ist. Die Leitung der einzelnen BFGA wird in sechs Fällen durch Frauen ausgeübt, in weiteren zwei fungiert eine „Doppelspitze“, weitere vier werden durch Männer wahrgenommen. Die Leitung der BA wird in zwei Fällen durch gemischtgeschlechtliche Teams realisiert, in weiteren zwei Fällen von Männern und im Fall des Bundesfrauenausschusses durch ein Frauenteam.

Tab. 2: Geschlechterverhältnis in einzelnen Fach- und Personengruppen, 31.12.2008

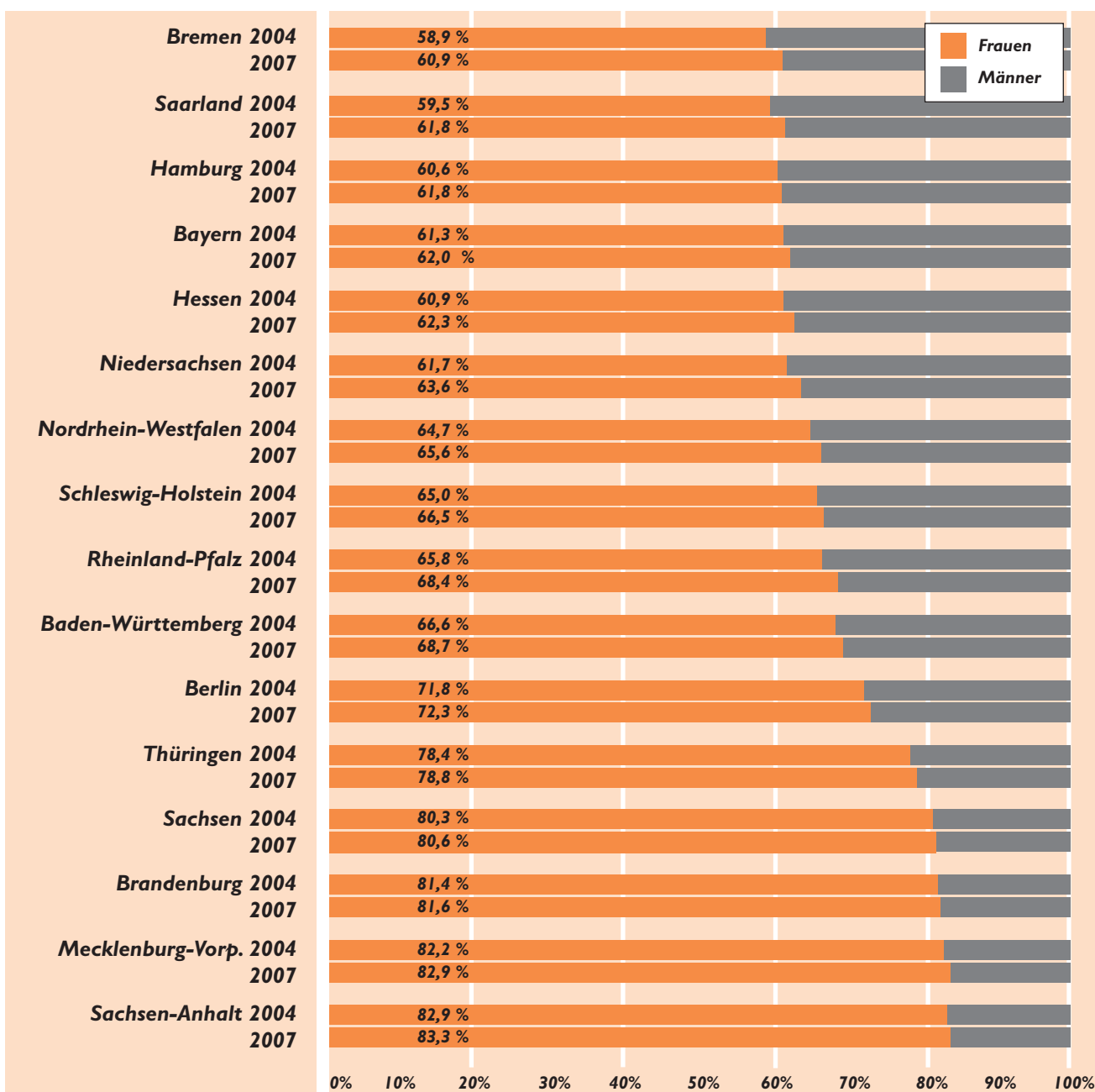
Fach- und Personengruppen	Mitglieder gesamt	Frauen		Männer		Vorstand/Leitung	
		absolut	in %	absolut	in %	w	m
BFGA Erwachsenenbildung	23	9	39,1	14	60,1		X
BFGA Gesamtschulen	17	7	41,2	10	38,8	X	
BFGA Gewerbliche Schulen	19	5	26,3	14	73,7	X	X
BFGA Grundschulen	16	13	81,2	3	18,8	X	
BFGA Gymnasien	17	6	35,3	11	64,7	X	
BFGA Hauptschulen	11	4	36,4	7	63,6		X
BFGA Hochschule und Forschung	21	16	76,2	5	23,8	X	X
BFGA Kaufmännische Schulen	15	4	26,7	11	73,3	X	
BFGA Realschulen	14	4	28,6	10	71,4	X	
BFGA Schulaufsicht und Schulverw.	12	2	16,7	10	83,3		X
BFGA Sonderpädagogische Berufe	16	12	75,0	4	25,0	X	
BFGA Sozialpädagogische Berufe	24	18	75,0	6	25,0		X
BA für Seniorinnen und Senioren	18	10	55,6	8	44,4		X
BA Junge GEW	42	22	52,4	20	47,6	X	X
BA der Studentinnen und Studenten	23	17	73,9	6	26,1	X	X
Bundesfrauenausschuss	20	20	100,0	0	0,0	X	
BA für multikulturelle Angelegenh.	14	5	35,7	9	64,3		X

BFGA= Bundesfachgruppenausschuss BA= Bundesausschuss

Entwicklung des Mitgliederbestandes in den Landesverbänden aus frauenpolitischer Sicht

In allen Landesverbänden steigt der Frauenanteil von 2004 bis 2007 an. Nach wie vor behaupten die ostdeutschen Landesverbände – gemessen an diesem Kriterium – die Spitzenpositionen.⁶

Abb. 10: Entwicklung der Frauen- und Männeranteile in den Landesverbänden, 31.12.2004 und 31.12.2007



⁶ Die Zahlen für 2004 sind entnommen aus: Klinzing, L.: Ist-Analyse zur Partizipation von Männern und Frauen in der GEW, April 2005. S. 15
Leider können an dieser Stelle keine weiter differenzierten Aussagen vorgenommen werden, da nur in Einzelfällen den Landesverbänden die Ressourcen zur differenzierten Datenerfassung zur Verfügung standen.

Entwicklung ausgewählter Gremien auf Landesebene aus frauenpolitischer Sicht

Zusammenfassung der Ergebnisse

Die Entwicklung des Geschlechterverhältnisses bei den Landesdelegiertenkonferenzen ist eher uneinheitlich: während acht Landesverbände steigende Frauenanteile ausweisen, sind sie bei den anderen acht leicht rückläufig. In keinem Landesverband entspricht der Frauenanteil an den Delegierten dem des Mitgliederbestandes; zu den Landesdelegiertenkonferenzen sind Männer überproportional vertreten.

Das Geschlechterverhältnis in den Landesvorständen entwickelte sich im Vergleich zu 2005 zugunsten von Frauen in zwölf Landesverbänden. Nur in drei Landesvorständen ging ihr Anteil leicht zurück. Insgesamt bleiben aber alle Landesverbände hinsichtlich der Besetzung der jeweiligen Landesvorstände hinter dem Frauenanteil des Mitgliederbestandes zurück.

Die Entwicklung des Geschlechterverhältnisses bezogen auf die geschäftsführenden Landesvorstände zeigt ein uneinheitliches Bild: während in sieben geschäftsführenden Landesvorständen der Anteil der Frauen leicht steigt, stagniert er in einem und schrumpft in sieben. Auch hier gilt: Insgesamt bleiben alle Landesverbände hinsichtlich der Besetzung der jeweiligen geschäftsführenden Landesvorstände hinter dem Frauenanteil des Mitgliederbestandes zurück.

Bei den Landesvorsitzenden hat sich der Anteil der Frauen seit der letzten Ist-Analyse 2005 erhöht: Fünf der 16 Landesverbände werden von Frauen geleitet, einer von einem Sprecher/innenteam. Bei den stellvertretenden Landesvorsitzenden sinkt der Anteil der Frauen von rund 57 Prozent auf rund 51 Prozent.

Entwicklung des Geschlechterverhältnisses bei den Landesdelegiertenkonferenzen

Landesdelegiertenkonferenzen finden zu unterschiedlichen Zeitpunkten statt. Die nachfolgenden Daten spiegeln jeweils die Situation des „vorletzten“⁷ und „letzten“ Gewerkschaftstages auf Landesebene. Positive Entwicklungen im zeitlichen Vergleich hinsichtlich des Frauenanteils bei den Delegierten sind in den Landesverbänden Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Bremen, Hamburg, Hessen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zu verzeichnen. Rückläufig, wenn auch geringfügig, sind die Frauenanteile in den Landesverbänden Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen und Schleswig-Holstein⁸.

Betrachtet man hier auch noch einmal das Geschlechterverhältnis des jeweiligen Mitgliederbestandes zu den Delegierten für „2008“, zeigt sich folgendes Bild. Das Diagramm verdeutlicht: In keinem Landesverband entspricht der Frauenanteil an den Delegierten dem des Mitgliederbestandes; zu den Landesdelegiertenkonferenzen sind Männer überproportional vertreten.

7 Die Zahlen sind entnommen aus: Klinzing, L.: Ist-Analyse zur Partizipation von Männern und Frauen in der GEW, April 2005. S. 23

8 Die Jahreszahlen „2005“ und „2008“ kennzeichnen hier die Erhebungsjahre, nicht die Jahre, in denen tatsächlich die jeweils „vorletzten“ oder „letzten“ Gewerkschaftstage stattfanden.

Abb. 11: Anteil der Frauen und Männer an den Landesdelegiertenkonferenzen im Vergleich – jeweils vorletzte und letzte

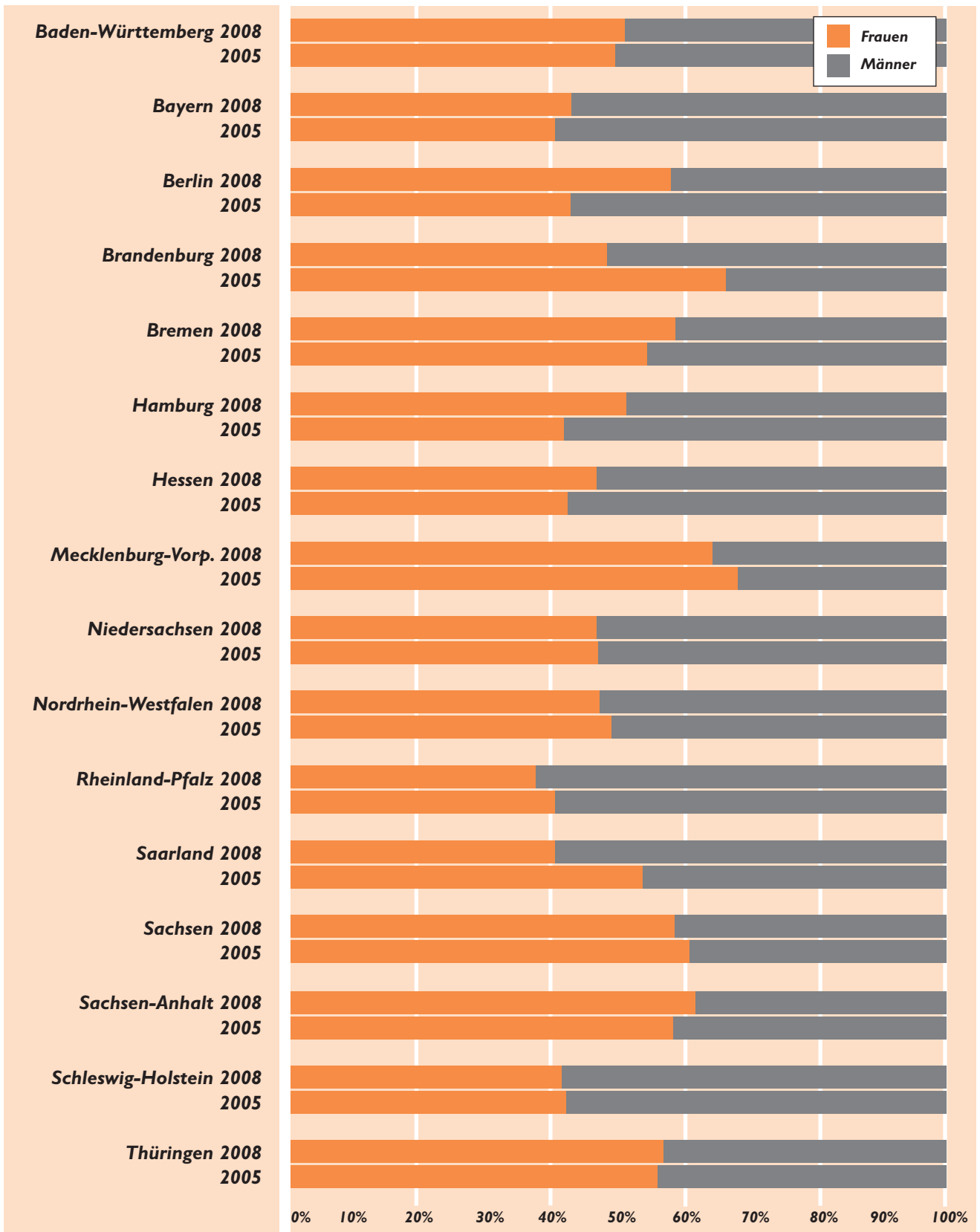
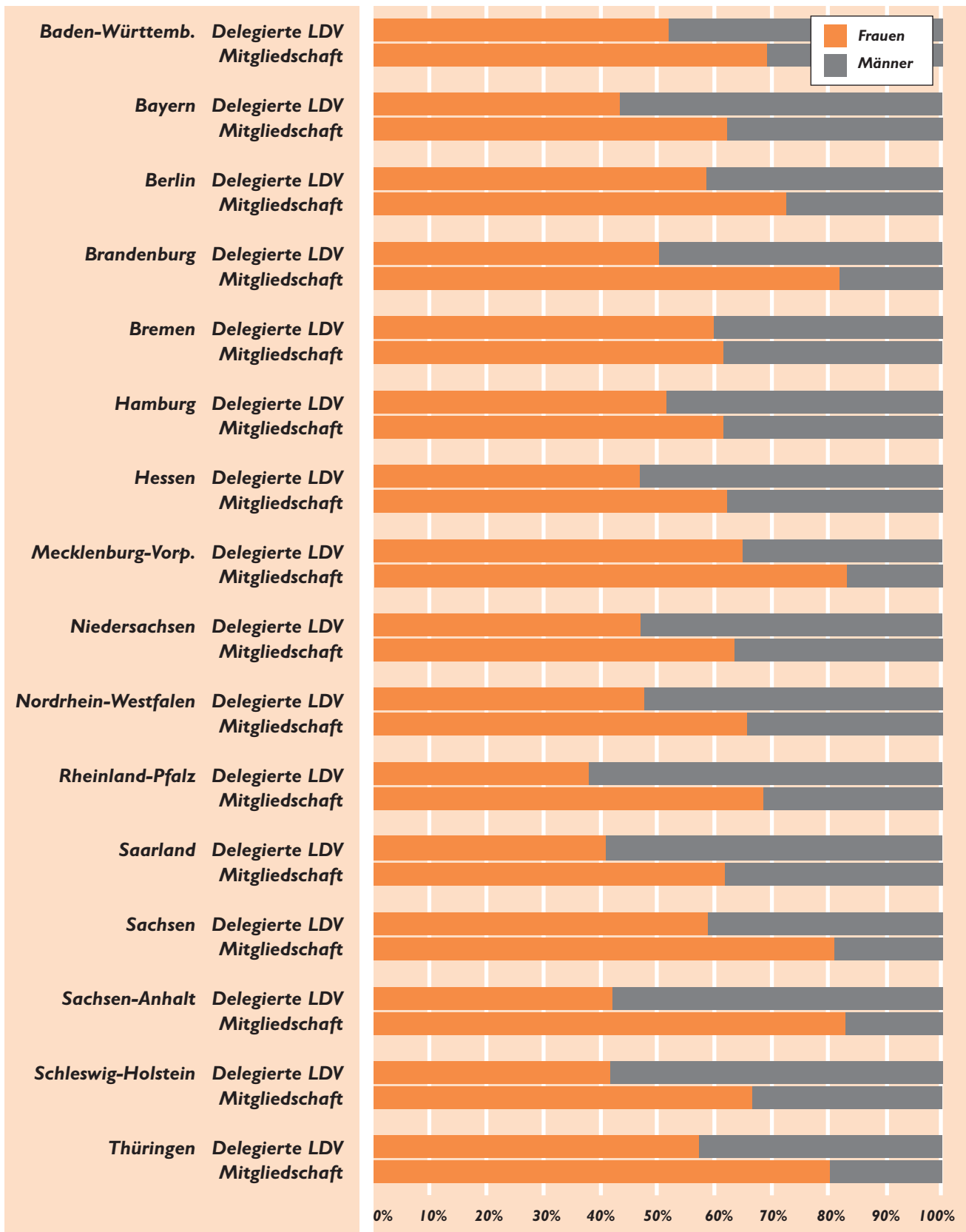


Abb. 12: Geschlechterverhältnis der Delegierten in Bezug zum jeweiligen Mitgliederbestand, Stand 2008



Entwicklung des Geschlechterverhältnisses bei den Landesvorständen

Die Landesvorstände (oder Landeshauptausschüsse) sind zwischen den Gewerkschaftstagen die höchsten Gremien der GEW-Landesverbände. Insgesamt lassen sich im Vergleich zu 2005⁹ positive Entwicklungen aus frauenpolitischer Sicht bei den Landesverbänden Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Bremen, Hamburg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen ausmachen. Leicht zurückgegangen ist der Anteil der Frauen im Landesvorstand der Landesverbände Brandenburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern und Saarland.

Insgesamt bleiben aber aktuell alle Landesverbände hinsichtlich der Besetzung der jeweiligen Landesvorstände hinter dem Frauenanteil der Mitgliedschaft zurück. Besonders gravierend ist diese Feststellung bei den Landesverbänden, die besonders hohe Anteile an Frauen in ihrer Mitgliedschaft ausweisen, denn auch hier liegen die Frauenanteile im jeweiligen Landesvorstand nicht über dem Durchschnitt der anderen Landesverbände, sprich: die Kluft zwischen dem Geschlechterverhältnis in der Mitgliedschaft und dem Geschlechterverhältnis im Landesvorstand ist besonders groß.

Entwicklung des Geschlechterverhältnisses in den jeweiligen geschäftsführenden Landesvorständen

Betrachtet man die Entwicklung des Geschlechterverhältnisses seit dem letzten Gewerkschaftstag bis zum 30.06.2008 zeigt sich ein uneinheitliches Bild bezogen auf die geschäftsführenden Landesvorstände. Während in den geschäftsführenden Landesvorständen von Baden-Württemberg, Bayern, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Thüringen der Anteil der Frauen leicht steigt, stagniert er in Sachsen-Anhalt und schrumpft in Berlin, Brandenburg, Bremen, Hessen, Rheinland-Pfalz, dem Saarland, Sachsen und Schleswig-Holstein. Aufgrund der geringen absoluten Zahl der Personen in den geschäftsführenden Vorständen sind solche Bewegungen quasi auf Einzelfälle zurückzuführen.

Insgesamt bleiben aber alle Landesverbände hinsichtlich der Besetzung des geschäftsführenden Landesvorstandes hinter dem Geschlechterverhältnis in der jeweiligen Mitgliedschaft zurück.

⁹ Die Zahlen sind entnommen aus: Klinzing, L.: Ist-Analyse zur Partizipation von Männern und Frauen in der GEW, April 2005. S. 22

Abb. 13: Vergleich der Frauen- und Männeranteile in den Landesvorständen, 2005 und 2008

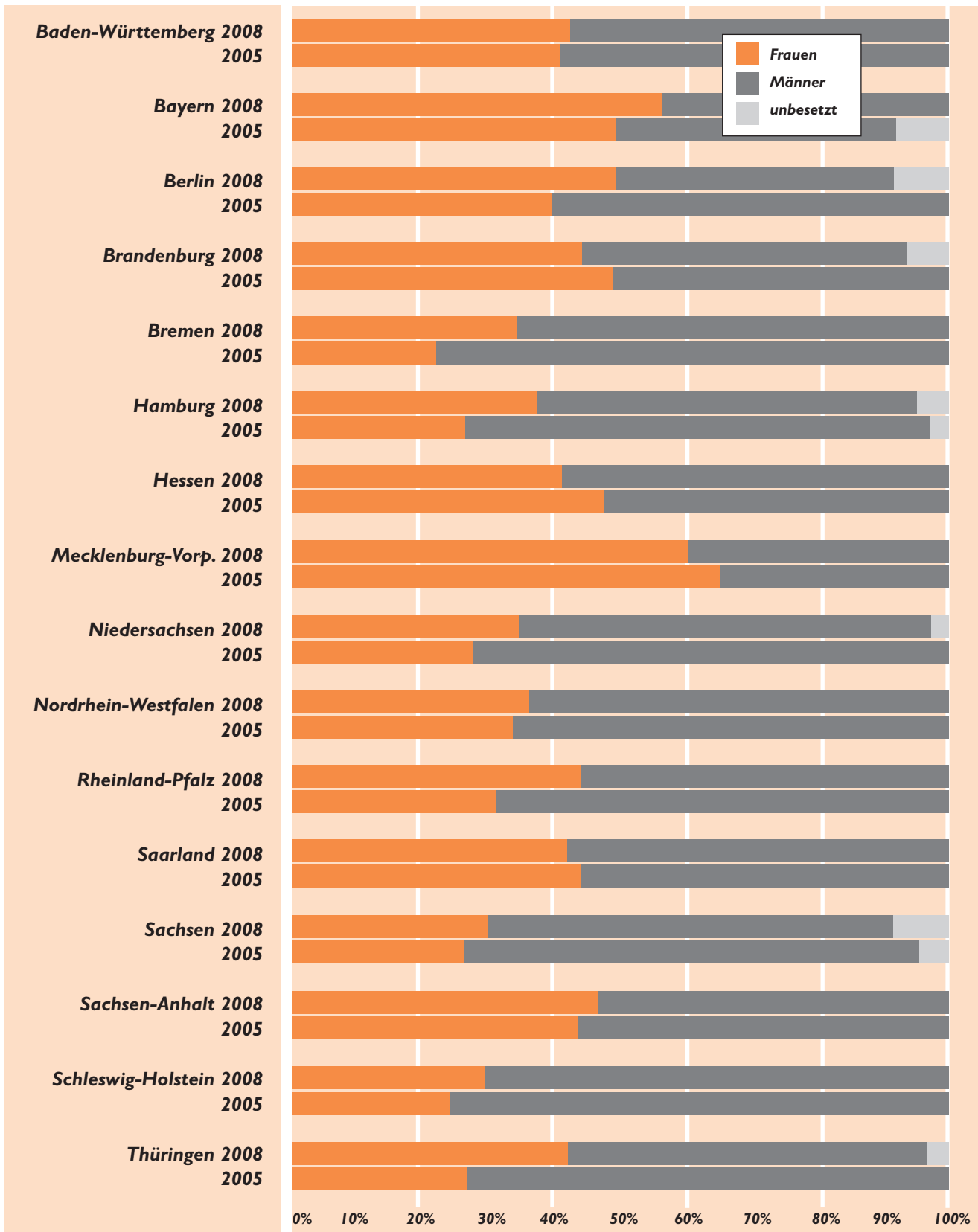


Abb. 14: Mitglieder des Landesvorstandes differenziert nach Geschlecht im Vergleich zur jeweiligen Mitgliedschaft, 30.06.2008

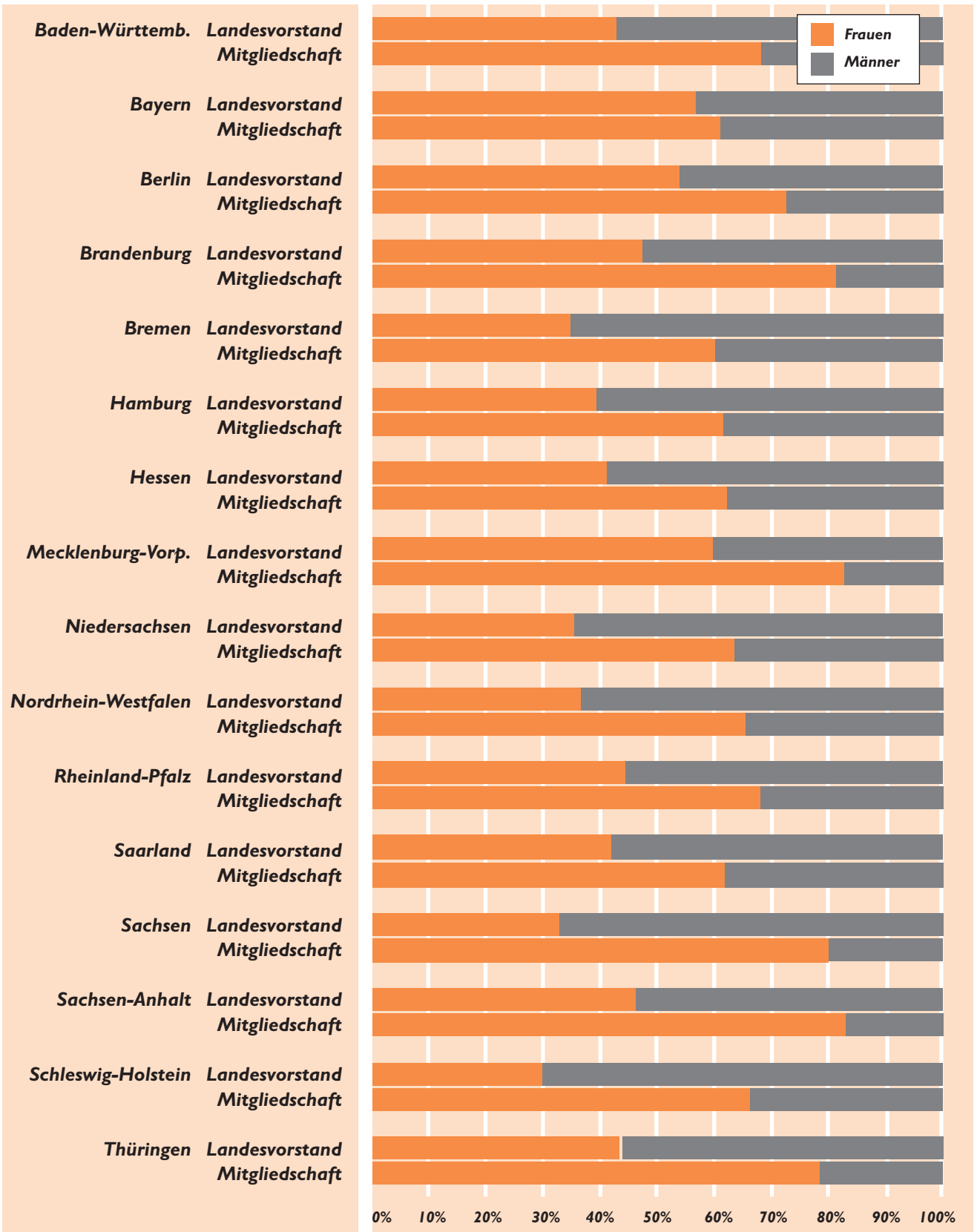


Abb. 15: Vergleich der Frauen- und Männeranteile in den GLV auf Landesebene, 2005 und 2008

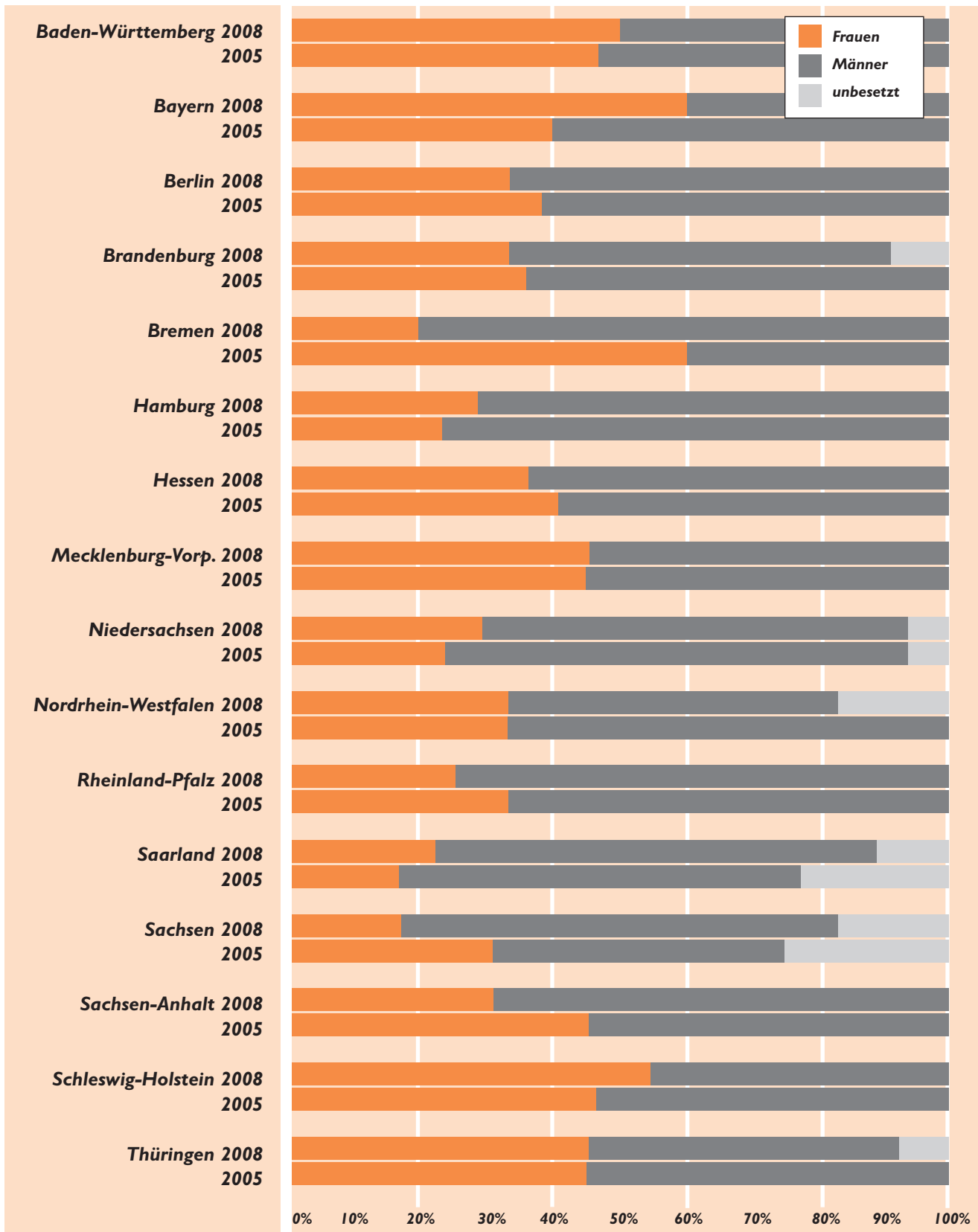
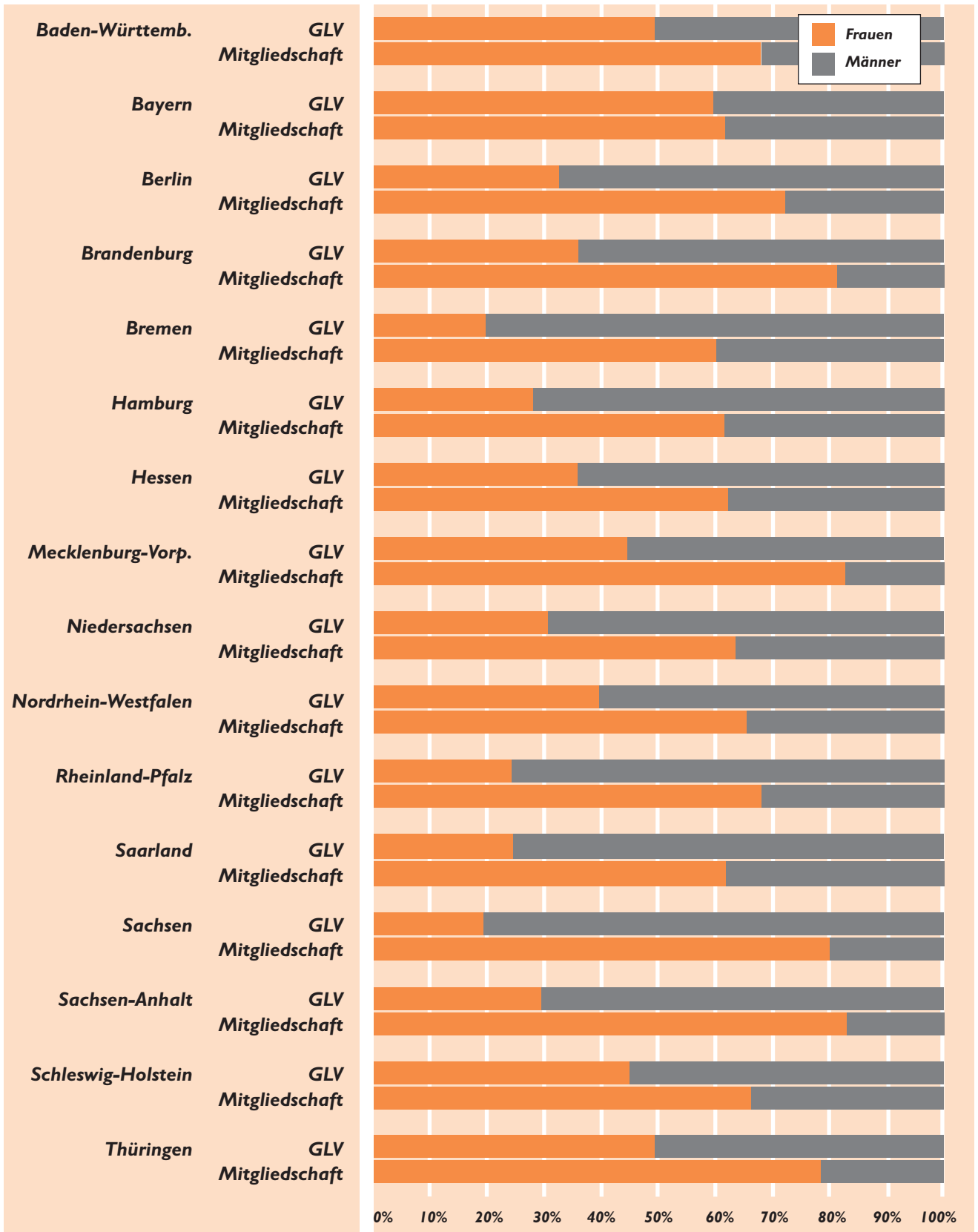


Abb. 16: Mitglieder des GLV auf Landesebene differenziert nach Geschlecht im Vergleich zur jeweiligen Mitgliedschaft



Das Geschlechterverhältnis bei ausgewählten Funktionen auf Landesebene

Landesvorsitzende

2005 wurden drei Landesverbände von Frauen angeführt (18,8 Prozent). 2008 hat sich diese Zahl auf fünf erhöht (37,5 Prozent).

Tab. 3: Verteilung der Landesvorsitzenden nach Geschlecht im Vergleich 2005 und 2008

Landesverband	2005		2008	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Baden-Württemberg	0	1	1	0
Bayern	0	1	1	0
Berlin	0	1	1	0
Brandenburg	0	1	0	1
Bremen	Sprecher/innenteam*		Sprecher/innenteam*	
Hamburg	1	0	0	1
Hessen	0	1	0	1
Mecklenburg-Vorp.	1	0	1	0
Niedersachsen	0	1	0	1
Nordrhein-Westfalen	0	1	0	1
Rheinland-Pfalz	0	1	0	1
Saarland	0	1	0	1
Sachsen	1	0	1	0
Sachsen-Anhalt	0	1	0	1
Schleswig-Holstein	0	1	0	1
Thüringen	0	1	0	1
gesamt:	3	12	5	10

* Der Landesverband Bremen wird von gleichberechtigten SprecherInnen geführt. Die Position der/des Vorsitzenden bzw. stellvertretenden Vorsitzenden gibt es deshalb nicht.

Tab. 4: Übersicht über das Geschlechterverhältnis bei den stellvertretenden Landesvorsitzenden im Vergleich 2005 und 2008

Landesverband	2005		2008	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Baden-Württemberg	2	1	2	2
Bayern	2	0	1	1
Berlin	1	1	1	2
Brandenburg	1	1	1	0
Bremen	Sprecher/innenteam*		Sprecher/innenteam*	
Hamburg	1	0	0	0
Hessen	1	1	2	0
Mecklenburg-Vorp.	0	2	0	1
Niedersachsen	1	1	1	1
Nordrhein-Westfalen	1	1	1	1
Rheinland-Pfalz	2	0	2	0
Saarland	1	1	1	1
Sachsen	1	2	1	2
Sachsen-Anhalt	1	0	1	0
Schleswig-Holstein	1	1	1	1
Thüringen	1	1	1	1
gesamt:	17	12	16	13

* Der Landesverband Bremen wird von gleichberechtigten Sprecher/innen geführt. Die Position der/des Vorsitzenden bzw. stellvertretenden Vorsitzenden gibt es deshalb nicht.

Stellvertretende Landesvorsitzende

Bei den stellvertretenden Landesvorsitzenden zeigen sich Entwicklungen von 2005 bis 2008 wie folgt. Rein zahlenmäßig sinkt die Anzahl der Frauen in der Funktion der stellvertretenden Landesvorsitzenden, während die Zahl der Männer in dieser Funktion steigt. Das schlägt sich auch in einem veränderten prozentualen Anteil nieder: waren 2005 noch rund 59 Prozent dieser Funktion durch Frauen besetzt, sind es 2008 rund 55 Prozent.

Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen

Abbildungen

- Abb. 1: Entwicklung der Anzahl der Frauen und Männer im Verhältnis zur Entwicklung des gesamten Mitgliederbestandes
- Abb. 2: Eintritte 2004 und 2007 - differenziert nach Frauen- und Männern
- Abb. 3: Austritte 2004 und 2007 - differenziert nach Frauen- und Männern
- Abb. 4: Anzahl der Frauen in den einzelnen Organisationsbereichen im Verhältnis zur Gesamtzahl der Frauen in der GEW, 31.12.2007
- Abb. 5: Entwicklung der Frauen- und Männeranteile – differenziert nach Alter, 31.12.2004 und 31.12.2007
- Abb. 6: Entwicklung der Frauen- und Männeranteile an den Delegierten zum Gewerkschaftstag – differenziert nach Landesverbänden, Stand 31.12.2004 und 31.12.2008
- Abb. 7: Geschlechterverhältnis der Delegierten zum Gewerkschaftstag 2009 in Bezug zum Geschlechterverhältnis des jeweiligen Landesverbandes
- Abb. 8: Frauen und Männer im GEW-Hauptvorstand differenziert nach Alter, 31.12.2008
- Abb. 9: Frauen und Männer im GV auf Bundesebene differenziert nach Alter, 31.12.2008
- Abb. 10: Entwicklung der Frauen- und Männeranteile in den Landesverbänden, 31.12.2004 und 31.12.2007
- Abb. 11: Anteil der Frauen und Männer an den Landesdelegiertenkonferenzen im Vergleich – jeweils vorletzte und letzte
- Abb. 12: Geschlechterverhältnis der Delegierten in Bezug zum jeweiligen Mitgliederbestand, 2008
- Abb. 13: Vergleich der Frauen- und Männeranteile in den Landesvorständen, 2005 und 2008
- Abb. 14: Mitglieder des Landesvorstandes differenziert nach Geschlecht im Vergleich zur jeweiligen Mitgliedschaft, 30.06.2008
- Abb. 15: Vergleich der Frauen- und Männeranteile in den GLV auf Landesebene, 2005 und 2008
- Abb. 16: Mitglieder des GLV auf Landesebene differenziert nach Geschlecht im Vergleich zur jeweiligen Mitgliedschaft

Tabellen

- Tab. 1: Mitgliederstatistik des DGB – differenziert nach Frauen und Männern, 31.12.2007
- Tab. 2: Geschlechterverhältnis in den Fach- und Personengruppen, 31.12.2008
- Tab. 3: Verteilung der Landesvorsitzenden nach Geschlecht und im Vergleich 2005 und 2008
- Tab. 4: Übersicht über das Geschlechterverhältnis bei den stellvertretenden Landesvorsitzenden im Vergleich 2005 und 2008

Dank und Hinweis

Um die vorliegende Ist-Analyse zusammenstellen zu können, wurde ein Fragebogen an alle GEW-Landesverbände zur Beantwortung verschickt. Ich möchte den Kolleginnen und Kollegen, die diesen Fragebogen ausgefüllt haben, für ihre Mühe sehr herzlich danken. Frauke Gützkow möchte ich Dank sagen für ihre kontinuierliche Begleitung der Arbeit.

Die in der vorliegenden Ist-Analyse zusammengetragenen Zahlen stammen zum einen – als Vergleichsbasis – aus der Ist-Analyse des Jahres 2005 und aktuell aus dem Jahr 2008 oder bezogen auf den Mitgliederbestand vom 31.12.2007. Sie dokumentieren einerseits einen Ist-Stand, zeigen aber auch Entwicklungsprozesse. Insgesamt veranschaulichen die Zahlen aber auch eine Minimalvariante der Darstellung und Analyse; nicht alles, was uns im Rahmen von Frauen- und Gleichstellungspolitik oder der Umsetzung der Gender-Mainstreaming-Strategie wichtig erschien, konnte aufgrund der Ressourcensituation in den Landesverbänden auch tatsächlich herausgearbeitet und beleuchtet werden. Insgesamt aber geben die Zahlen einen empirisch basierten Befund zur Partizipation von Frauen in der GEW und bieten so auch in den dargestellten Schwerpunkten Vergleichsmöglichkeiten zu anderen Gewerkschaften.

Johanna Hofmann, Leipzig

Ihr Kontakt zur GEW

Unsere Adressen

GEW Baden-Württemberg

Silcherstraße 7
70176 Stuttgart
Telefon: 0711/21030-0
Telefax: 0711/2103045
E-Mail: info@gew-bw.de
www.gew-bw.de

GEW Bayern

Schwanthalerstraße 64
80336 München
Telefon: 089/544081-0
Telefax: 089/5389487
E-Mail: info@bayern.gew.de
www.gew-bayern.de

GEW Berlin

Ahornstraße 5
10787 Berlin
Telefon: 030/219993-0
Telefax: 030/219993-50
E-Mail: info@gew-berlin.de
www.gew-berlin.de

GEW Brandenburg

Alleestraße 6a
14469 Potsdam
Telefon: 0331/27184-0
Telefax: 0331/27184-30
E-Mail: info@gew-brandenburg.de
www.gew-brandenburg.de

GEW Bremen

Löningstraße 35
28195 Bremen
Telefon: 0421/33764-0
Telefax: 0421/33764-30
E-Mail: info@gew-hb.de
www.gew-bremen.de

GEW Hamburg

Rothenbaumchaussee 15
20148 Hamburg
Telefon: 040/414633-0
Telefax: 040/440877
E-Mail: info@gew-hamburg.de
www.gew-hamburg.de

GEW Hessen

Zimmerweg 12
60325 Frankfurt am Main
Telefon: 069/971293-0
Telefax: 069/971293-93
E-Mail: info@gew-hessen.de
www.gew-hessen.de

GEW Mecklenburg- Vorpommern

Lübecker Straße 265a
19059 Schwerin
Telefon: 0385/485270
Telefax: 0385/4852724
E-Mail: landesverband@mvp.gew.de
www.gew-mv.de

GEW Niedersachsen

Berliner Allee 16
30175 Hannover
Telefon: 0511/33804-0
Telefax: 0511/33804-46
E-Mail: email@gew-nds.de
www.gew-nds.de

GEW Nordrhein-Westfalen

Nünningstraße 11
45141 Essen
Telefon: 0201/294030-1
Telefax: 0201/29403-51
E-Mail: info@gew-nrw.de
www.gew-nrw.de

GEW Rheinland-Pfalz

Neubrunnenstraße 8
55116 Mainz
Telefon: 06131/28988-0
Telefax: 06131/28988-80
E-Mail: gew@gew-rlp.de
www.gew-rlp.de

GEW Saarland

Mainzer Straße 84
66121 Saarbrücken
Telefon: 0681/66830-0
Telefax: 0681/66830-17
E-Mail: info@gew-saarland.de
www.gew-saarland.de

GEW Sachsen

Nonnenstraße 58
04229 Leipzig
Telefon: 0341/4947404
Telefax: 0341/4947406
E-Mail: gew-sachsen@t-online.de
www.gew-sachsen.de

GEW Sachsen-Anhalt

Markgrafenstraße 6
39114 Magdeburg
Telefon: 0391/73554-0
Telefax: 0391/7313405
E-Mail: info@gew-lsa.de
www.gew-lsa.de

GEW Schleswig-Holstein

Legienstraße 22-24
24103 Kiel
Telefon: 0431/554220
Telefax: 0431/554948
E-Mail: info@gew-sh.de
www.gew-sh.de

GEW Thüringen

Heinrich-Mann-Straße 22
99096 Erfurt
Telefon: 0361/59095-0
Telefax: 0361/59095-60
E-Mail: info@gew-thueringen.de
www.gew-thueringen.de

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Hauptvorstand

Reifenberger Straße 21
60489 Frankfurt am Main
Telefon: 069/78973-0
Telefax: 069/78973-201
E-Mail: info@gew.de
www.gew.de

GEW-Hauptvorstand, Parlamentarisches Verbindungsbüro Berlin

Wallstraße 65
10179 Berlin
Telefon: 030/235014-0
Telefax: 030/235014-10
E-Mail: info@buero-berlin.gew.de



Antrag auf Mitgliedschaft

(Bitte in Druckschrift ausfüllen)

Persönliches

Frau/Herr

Nachname (Titel)

Vorname

Straße, Nr.

Postleitzahl, Ort

Telefon

E-Mail

Geburtsdatum

Nationalität

gewünschtes Eintrittsdatum

bisher gewerkschaftlich organisiert bei

von/bis (Monat/Jahr)

Name/Ort der Bank

Kontonummer

BLZ

Berufliches

Berufsbezeichnung für Studierende: Berufsziel

Fachgruppe

Diensteintritt / Berufsbeginn

Tarif- / Besoldungsgebiet

Tarif / Besoldungsgruppe

Stufe

seit

Bruttoeinkommen Euro monatlich (falls nicht öffentlicher Dienst)

Betrieb / Dienststelle

Träger des Betriebs / der Dienststelle

Straße, Nr. des Betriebs / der Dienststelle

Postleitzahl, Ort des Betriebs / der Dienststelle

Ihr Mitgliedsbeitrag:

- Beamtinnen und Beamte zahlen 0,75 Prozent der 6. Stufe.
- Angestellte zahlen 0,7 Prozent der Entgeltgruppe und Stufe, nach der vergütet wird.
- Der Mindestbeitrag beträgt immer 0,6 Prozent der untersten Stufe der Entgeltgruppe I des TVöD.
- Arbeitslose zahlen ein Drittel des Mindestbeitrages.
- Studierende zahlen einen Festbetrag von 2,50 Euro.
- Mitglieder im Referendariat oder Praktikum zahlen einen Festbetrag von 4 Euro.
- Mitglieder im Ruhestand zahlen 0,66 Prozent ihrer Ruhestandsbezüge.

Jedes Mitglied der GEW ist verpflichtet, den satzungsgemäßen Beitrag zu entrichten und seine Zahlungen daraufhin regelmäßig zu überprüfen. Änderungen des Beschäftigungsverhältnisses mit Auswirkungen auf die Beitragshöhe sind umgehend der Landesgeschäftsstelle mitzuteilen. Überzahlte Beiträge werden nur für das laufende und das diesem vorausgehende Quartal auf Antrag verrechnet. Die Mitgliedschaft beginnt zum nächstmöglichen Termin. Der Austritt ist mit einer Frist von drei Monaten schriftlich dem Landesverband zu erklären und nur zum Ende eines Kalendervierteljahres möglich.

Beschäftigungsverhältnis:

- Honorarkraft
- angestellt
- beurlaubt ohne Bezüge
- beamtet
- in Rente / pensioniert
- im Studium
- Altersteilzeit
- in Elternzeit
- befristet bis _____
- teilzeitbeschäftigt mit ____ Std. /Woche
- teilzeitbeschäftigt mit ____ Prozent
- Referendariat / Berufspraktikum
- Sonstiges _____

Mit meiner Unterschrift auf diesem Antrag ermächtige ich die GEW zugleich widerruflich, den von mir zu leistenden Mitgliedsbeitrag vierteljährlich von meinem Konto abzubuchen.

Ort, Datum

Unterschrift

wird von der GEW ausgefüllt

GEW-KVI-OV

Dienststelle

Fachgruppe

Kassiererstelle

Tarifbereich

Beschäftigungsverhältnis

Mitgliedsbeitrag Euro

Startmonat

Bitte senden Sie den ausgefüllten Antrag an den für Sie zuständigen Landesverband der GEW bzw. an den Hauptvorstand.

Die uns von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten sind nur zur Erfüllung unserer satzungsgemäßen Aufgaben auf Datenträgern gespeichert und entsprechend den Bestimmungen des Bundesdatenschutzgesetzes geschützt.

Vielen Dank!
Ihre GEW

Erläuterungen zum Antrag auf Mitgliedschaft

Fachgruppe

Nach § 11 der GEW-Satzung bestehen folgende Fachgruppen:

- Erwachsenenbildung
- Gesamtschulen
- Gewerbliche Schulen
- Grundschulen
- Gymnasien
- Hauptschulen
- Hochschule und Forschung
- Kaufmännische Schulen
- Realschulen
- Schulaufsicht und Schulverwaltung
- Sonderschulen
- Sozialpädagogische Berufe

Bitte ordnen Sie sich einer dieser Fachgruppen zu.

Betrieb/Dienststelle

Hierunter versteht die GEW den jeweiligen Arbeitsplatz des Mitglieds.

Im Hochschulbereich bitte den Namen der Hochschule/der Forschungseinrichtung und die Bezeichnung des Fachbereichs/Fachs angeben.

Berufsbezeichnung

Geben Sie hier bitte Ihren Beruf oder Ihre Tätigkeit an, eingetragen werden sollen auch Arbeitslosigkeit oder Ruhestand.

Tarifgruppe/Besoldungsgruppe

Die Angaben Ihrer Vergütungs- oder Besoldungsgruppe ermöglicht die korrekte Berechnung des satzungsgemäßen Beitrags. Sollten Sie keine Besoldung oder keine Vergütung nach TVöD/TV-L oder BAT erhalten, bitten wir Sie um die Angabe Ihres Bruttoeinkommens.



Gewerkschaft
Erziehung und Wissenschaft

